

Mit dem Kinderwagen die Natur erleben

Neue Anregungen für Eltern — Attraktionen und Einkehrmöglichkeiten entlang der Wegstrecke

Einen Wanderführer speziell für Eltern mit Babys und Kleinkindern hat der Bamberger Autor Bernd Deschauer herausgegeben. Er beschreibt darin malerische Routen durch die Region, die Familien problemlos mit dem Kinderwagen bewältigen können.

STREITBERG – Bernd Deschauer und seine Frau sind leidenschaftliche Wanderer. Als die beiden Söhne, heute eineinhalb und drei Jahre alt, auf die Welt kamen, mussten die beiden ihre Laufgewohnheiten ändern. Schnell stellte das Paar fest, dass es schwierig war, Beschreibungen für familienfreundliche Routen zu finden. „Es fing damit an, dass sich nur wenige Strecken als kinderwagentauglich erwiesen“, erklärt Deschauer.

Kurzerhand entschloss sich der Sozialpädagoge, selbst einen Wanderführer für Familien mit Kindern zu schreiben.

Herausgekommen ist eine vielfältige Mischung an Strecken durch die Fränkische Schweiz, das Bamberger Land, Teile des Steigerwalds, der Haßberge bis nach Bad Staffelstein und Lichtenfels.

Die Auswahl reicht von gemütlichen Spaziergängen bis hin zu mehrstündigen Touren mit anspruchsvollen Steigungen. In seiner Elternzeit hat Deschauer die Umgebung seiner Heimatstadt Bamberg erwandert. Mit Frau und Kindern versteht sich. Deshalb ist sein Buch praxisbezogen. Neben Dauer, Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Schwierigkeitsgrad führt der Autor all diejenigen Dinge an, auf die Eltern Wert legen: ob die Strecke schattig oder sonnig gelegen ist, wo man gut mit Kindern einkehren kann und welche Attraktionen es für die Kids entlang des Weges gibt. Spielplätze, Kletterfelsen oder Streichelzoos sind in dem 150-Seiten-Wanderführer im handlichen DIN-A6-Format mit aufgeführt.

Genau wie einige Radausflüge, die sich für Touren mit dem Fahrradanhänger eignen. *jas*



Mit geländegängigen Buggys ist man für die Wandertouren in Bernd Deschauers Familienführer bestens gerüstet. Doch selbst für Eltern mit kleineren Kindern, die im Tragetuch getragen werden, gibt es geeignete Strecken. Foto: oh

Wander- und Ausflugstipps für alle Generationen

Der Wanderführer Kinderwagen-Wanderungen Fränkische Schweiz/Bamberg – Oberes Maintal, Haßberge, Steigerwald, ist im Wanderverlag erschienen und im Buchhandel sowie demnächst in den Geschäftsstellen dieser Zeitung erhältlich. Er kostet 14,90 Euro. Die

dazugehörige Internetseite lautet www.wanderzweg.eu

Darüber hinaus sind neben dem vorgestellten Band auch zahlreiche weitere Bücher mit Wander- und Ausflugstipps für Familien in den Geschäftsstellen erhältlich. Fahren und Wandern 1 – das sind 54 kurze

Rundwanderungen in der Region oder Fahren und Wandern 2 – 55 neue Rundwanderungen – kurze Touren – weit gestreut, sowie Nürnberger Wanderziele 1 – 48 stadtnahe Touren. Alle Bücher sind im Verlag Nürnberger Presse erschienen und zum Preis von 14,50 Euro erhältlich.

NÜRNBERG – Der kommunale Finanzausgleich in Bayern, der für mehr Gerechtigkeit zwischen armen und reichen Regionen sorgen soll, wird möglicherweise auf eine neue Grundlage gestellt. Demnächst werden dazu Ergebnisse eines Gutachtens vorliegen.

Bereits im vergangenen Jahr haben sich die kommunalen Spitzenverbände und das Finanzministerium darauf geeinigt, das bisherige Verteilungssystem unter die Lupe zu nehmen. Den Auftrag dazu bekam das Finanzwissenschaftliche Forschungsinstitut (FiFo) in Köln. Sobald dessen Arbeit abgeschlossen ist, wird auf Grundlage des Ergebnisses entschie-

Finanzausgleich auf dem Prüfstand

Städtetag und Finanzministerium haben ein Gutachten in Auftrag gegeben

den, ob und an welchen Stellen etwas geändert werden muss.

Der Finanzausgleich war Kernthema eines Treffens von über 50 Oberbürgermeistern aus dem ganzen Freistaat mit Finanzminister Markus Söder (CSU) in Nürnberg. Eingeladen zu dieser Premiere hatte der Bayerische Städtetag mit Nürnbergs OB Ulrich Maly (SPD) an der Spitze. Solche Minister-Gespräche auch mit anderen Ressortchefs der Staatsregierung soll es künftig als Gelegenheit

zum offenen Austausch öfter geben. Bei der ersten Oberbürgermeisterkonferenz dieser Art war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

„Allen Beteiligten ist klargeworden, dass sich die Vielfalt der unterschiedlichen kommunalen Finanzlagen im System des Finanzausgleichs abbilden muss“, sagte Maly laut Mitteilung des Städtetages. Die Behauptung, wonach kleine Kommunen gleich arm und große gleich reich seien, führe in die Irre. Das Ausmaß

der finanziellen Not einer Kommune hänge nicht von deren Größe ab.

Unter den 25 kreisfreien Städten in Bayern gehörten viele nicht zu den Reichen, und Große Kreisstädte wie Dinkelsbühl, Marktredwitz, Günzburg oder Neumarkt erfüllten wichtige zentrale Aufgaben oft für die gesamte Landkreisbevölkerung. Sie hätten deshalb auch einen höheren Finanzbedarf. In der Erklärung des Städtetages wird darauf hingewiesen, dass sich Probleme struktur-

schwacher Kommunen nicht über den Finanzausgleich lösen lassen. Die urbanen Kraftzentren, die für die Prosperität des Freistaats sorgen, dürften nicht zu sehr belastet werden. „Wer die Städte schwächt, würde letztlich den gesamten Freistaat schwächen“, heißt es da.

Der Städtetag wehrt sich dabei gegen den Eindruck, als seien Bürger einer Großstadt „mehr wert“ als die eines Dorfes. Eine größere Stadt habe allerdings vielfältigere Aufgaben zu erfüllen. Das betreffe weiterführende Schulen, soziale Leistungen oder kulturelle Einrichtungen. Es gehe deshalb jeweils um den „realen Bedarf“.

MICHAEL KASPEROWITSCH

Eindringlicher Appell an München

Naturschutzverband warnt vor Annullierung eines Schutzgebiets im Steigerwald

NÜRNBERG – Der Bund Naturschutz (BN) lässt es beim neuen Waldschutzgebiet im Ebracher Forst im Steigerwald zur Kraftprobe mit der Staatsregierung ankommen.

Sollte am Schutzstatus gerüttelt werden, wäre dies „eine Kampfansage an den Naturschutz in Bayern“, warnte der BN-Landesvorsitzende Hubert Weiger in Nürnberg. „Das lassen wir nicht unbeantwortet“, kündigte Weiger an und deutete für den Fall des Falles rechtliche Schritte bis zum Verfassungsgerichtshof und zu Gerichten auf europäischer Ebene an.

Streitobjekt ist ein 775 Hektar großes Reservat, das der damals noch amtierende Landrat Günther Denzler (CSU) im April als Waldschutzgebiet ausgewiesen hatte. Bei den Gegnern eines Nationalparks im Steigerwald löste dies einen Sturm der Entrüstung aus (*wir berichteten*). Nach einem CSU-Spitzentreffen in München war an die Adresse von Denzlers Nachfolger Johann Kalb (CSU) die Forderung erhoben worden, er müsse die Verordnung umgehend wieder aufheben.

Schritt zu Weltnaturerbe

Beim Anti-Nationalpark-Verein „Unser Steigerwald“ argwöhnt man, dass der Schutzstatus der erste Schritt zu einem Nationalpark sein könnte, der um die 10.000 Hektar umfassen soll. Der Bund Naturschutz lässt keinen Zweifel daran, dass er an diesem Ziel festhalten will, mehr noch: „Der Steigerwald soll Weltnaturerbe werden“, bekräftigte Weiger.

Eine Voraussetzung ist nun erfüllt: Zusammen mit zwei benachbarten Reservaten bildet das neu ausgewiesene Schutzgebiet „Der Hohe Buchene Wald“ ein Habitat von über 900



Wie im Bayerischen Wald (Foto) soll im Steigerwald für sechs Millionen Euro ein Baumwipfelpfad nebst Aussichtsturm entstehen. Foto: Armin Weigel

Hektar, was eine Bewerbung für den Weltnaturerbe-Titel ermöglicht.

Dass Denzlers Verordnung für die Waldwildnis mit ihren Uralt-Buchen nach kurzer Zeit annulliert werden könnte, mag der BN-Landeschef nicht glauben: „Es wäre ein Tiefschlag für den Naturschutz in Bayern.“ Das Verfahren zur Ausweisung sei rechtlich ganz korrekt gelaufen, mit Anhörung aller Betroffenen. Selbst die Staatsregierung erhob keine Einwände.

Das neue Waldschutzgebiet macht nur vier Prozent der Fläche des staatli-

chen Forstbetriebs Ebrach aus, argumentiert der BN. Geringe Ertragsausfälle durch die Einschränkung der Holzbewirtschaftung seien angesichts der Millionengewinne der Bayerischen Staatsforsten zumutbar.

Der Freistaat hat beim Waldnaturschutz gegenüber anderen Bundesländern große Defizite, betonte BN-Waldreferent Ralf Straußberger. Und die Besucher des bei Ebrach geplanten Baumwipfelpfads sollen nicht auf öde Forstflächen, sondern auf Waldwildnis schauen. HORST M. AUER

Stadtwerke vor Rückkauf?

Röthenbach/Pegnitz strebt Verhandlungen mit N-Ergie an

RÖTHENBACH – Die Stadt Röthenbach/Pegnitz will unabhängig von N-Ergie werden und deshalb versuchen, ihre Anteile an den Stadtwerken zurückzukaufen, die sie 2000 an den Energieversorger veräußert hat.

Freie Wähler und Grüne hatten im Wahlkampf für eine unabhängige Energieversorgung geworben und für ihr Anliegen eine Reihe von Unterschriften zusammengetragen, von denen 868 gültig waren. Damit hätte es die Möglichkeit gegeben, einen Bürgerentscheid anzusetzen.

Mehrheitlich votierte der Stadtrat aber für die zweite Option: Die Kommune will mit N-Ergie über den Rück-

kauf jener 49 Prozent der Stadtwerke verhandeln, die Röthenbach vor 14 Jahren an den fränkischen Energieversorger mit Sitz in Nürnberg veräußert hatte. Die Stadt muss allerdings nicht jeden Preis für die Anteile akzeptieren. Schätzungen zufolge geht es um fünf Millionen Euro. Offen ist aber noch, ob N-Ergie überhaupt bereit ist, sich von seiner Beteiligung zu trennen.

Einige Stadträte sprachen sich gegen Rückkaufverhandlungen aus. Angesichts leerer städtischer Kassen sei dies ein Unding, hieß es. Außerdem arbeiteten die Stadtwerke bisher sehr partnerschaftlich mit N-Ergie zusammen. *as*

Mit 125 Kilo an der Ballettstange gestürzt

Gericht verweigert 75-jährigem Münchner das Schmerzensgeld

MÜNCHEN – Ein 125 Kilogramm schwerer Mann aus München bekommt nach einem Ballettunfall kein Schmerzensgeld.

Der 75-Jährige hatte sich bei einer Übung an der Ballettstange verletzt, nachdem er diese zuvor selbst eingestellt hatte, teilte das Amtsgericht München mit. Das rechte Bein samt rechter Gesäßhälfte sei auf der Ballettstange gelegen, als sie plötzlich unter ihm nachgab. Der Senior zog sich eine Knochenprellung und eine Verletzung am Meniskus zu und verklagte seinen Sportverein: Die Stange war seiner Meinung nach defekt. Das Gericht schloss sich dem nicht an. *dpa*

Akute Brandgefahr in Ansbacher Behörde

Landesamt für Finanzen muss für zwei Millionen Euro saniert werden

ANSBACH – Das Landesamt für Finanzen in Ansbach muss wegen akuter Brandgefahr für fast zwei Millionen Euro saniert werden.

Ursache sind die zweipoligen Elektroleitungen, die aus der Entstehungszeit des Gebäudes im Jahr 1964 stammen. Decken und Türen werden den heute geltenden Brandschutz-Vorschriften ebenfalls nicht mehr gerecht und müssen deshalb ausgetauscht werden. Zudem muss die Brandmeldeanlage dringend erneuert werden, berichtet die *Fränkische Landeszeitung* unter Berufung auf den westmittel-fränkischen CSU-Landtagsabgeordneten Hans Herold. *fz*